

Umschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für die Pensionsverpflegung wird auf Fr. 4.— erhöht. Weitere Bestimmungen betreffen die Ausstellung der Meldekarten für die Lohn- und Verdienstersatzordnung, die Entschädigung für Gebirgsausrüstung und die Höchstpreise für Meniskengläser in Schiessbrillen.

Administrative Weisungen Nr. 51

Sie tragen das Datum vom 8. Oktober 1942 und sind gültig ab 11. Oktober 1942. — Die A. W. Nr. 51 bringen eine Erhöhung der Fleischportion und ordnen den Konsum von Kondensmilch. Ferner wird darin die Futtermittelration für Pferde und Maultiere neu festgelegt. Ebenfalls von grosser Wichtigkeit für den Rechnungsführer ist die Neuregelung der Entschädigung für Dienstreisen im Aktivdienst (Verpflegungszulage). Schliesslich enthält der Befehl noch Weisungen betr. die Rückgabe von Blechkonservendosen und den Bestand der Haushaltungskassen.

Mit besonderen Befehlen werden neu geordnet:

Höchstpreise für Heu- und Strohlieferungen an die Armee,

vom 29. September 1942, gültig vom gleichen Datum an.

Versorgung der Armee mit Kartoffeln, Dauergemüse, Sauerkraut und Frischobst in der Winterperiode 1942/43

vom 18. September 1942.

Abänderung des Fleischpreises

Befehl vom 26. September 1942, mit Wirkung ab 1. Oktober 1942.

Umschau

Mindestbedarf der menschlichen Tagesverpflegung

Der Verfasser einer Abhandlung im „British Medical Journal“, Heft 4168/1941, untersucht den Mindestbedarf der menschlichen Tagesverpflegung, die als Minimum in Kriegszeiten bestehen muss aus: $\frac{1}{2}$ l Milch, 30 g vitaminisierte Butter, 240 g Vollkornbrot, 60 g Fleisch, oder Fisch oder einer Orange. Diese Bestandteile enthalten das Mindestmass an Eiweiss, Kalzium und Vitamin B₁ und decken die optimalen Erfordernisse an Nikotin- und Ascorbinsäure, unzureichend sind sie aber zur Deckung der Kalorien, von Eisen, Vitamin A und D. Daher muss man noch 120 g Hafermehl, 30 g Karotten und 30 g Zucker dazusetzen.

(Aus „Die Heeresverwaltung“, Heft 3, 1942.)

Nachschub und Truppenverpflegung der Japaner

(Aus „Die Heeresverwaltung“, Berlin, September 1942.)

Über den Nachschub der japanischen Armeen während der Südfeldzüge gibt die japanische Heeresintendantur eine Auskunft, in der es unter anderem heisst: „Die wichtigste Aufgabe war, die Lebensmittel vor dem schnellen Verderben in der Hitze zu bewahren. Die Hauptnahrung der Soldaten wie auch des Volkes ist der Reis mit einem Zusatz von Fisch, Gemüse und etwas Fleisch. Beinahe die wichtigsten Bestandteile der japanischen Nahrung sind die sogenannte „Miso“ (eine Bohnenpaste für eine klare Suppe, die beim Frühstück der Japaner niemals

fehlt) und die scharfwürzige dunkelbraune Tunke, Shoyu genannt (die ebenfalls vorwiegend aus Bohnen hergestellt wird). Beide verderben im tropischen Klima sehr schnell. Darum wurden diese Nahrungsmittel pulverisiert hergestellt, womit wir eine unserer kniffigsten Fragen erfolgreich lösten. Der Reis muss den Soldaten bei Landungen und raschem Vormarsch gekocht in grösseren Portionen mitgegeben werden; aber auch dieser Reis verdirbt bei tropischer Hitze sehr schnell, so dass wir ihm sogenannte antiseptische Pillen zusetzten, die wir nach langen Forschungen herstellten. Dieser gekochte Reis hielt sich dann zwei Tage. Ausserdem setzten wir Essigpflaumen zu, die in riesigen Mengen in den Süden gesandt wurden. Die Fleischversorgung machte keinerlei Mühe, weil die japanischen Soldaten relativ wenig essen... Ungleich wichtiger für die Japaner sind die Fische, deren genügend an Ort und Stelle angekauft und gesalzen werden konnten... Die Beschaffung von Gemüse hingegen macht grosse Sorge, weil Frischgemüse kaum gedeiht und nur in höheren Lagen erhältlich ist. Soweit wir kein Dörrgemüse nachsenden, wird erfolgreich Seegrass der Nahrung zugesetzt, und, soweit erforderlich, wird das Frischgemüse durch das reichlich vorhandene frische Obst ersetzt.“ („Fränkischer Kurier“, Nürnberg, 23. Juni 1942.)

Lesenswerte Bücher und Schriften

„Mars“: **Der totale Krieg in Einzeldarstellungen.** Militärische Betrachtungen aus der Zeit vom September 1939 bis Juni 1941. Broschiert Fr. 10.50, in Leinwand gebunden Fr. 13.— plus Wust. A. Francke AG. Verlag, Bern.

Eine solide Unterlage für das Kriegsstudium bietet das soeben beim Verlag Francke in Bern erschienene Buch „Der totale Krieg“. Dessen Verfasser „Mars“, der militärische Mitarbeiter des „Bund“, gibt darin die vielbeachteten Tagesbetrachtungen gesammelt einem weiteren Leserkreis bekannt.

Beim Lesen der Aufsatzreihe erstehen vor unserem geistigen Auge neuerdings die vielen tragischen Stunden, in denen knappe Nachrichten jeweilen neue, plötzliche Kriegsausbrüche und militärische Katastrophen ankündigten. Vieles davon wurde wieder vergessen. Wenn wir nur die wichtigsten Stichworte geben: Polen, Finnland, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Libyen, Griechenland, Kreta, Irak, Syrien, Panzer-, Luft- und Seekrieg, Torpedo und Bomberkampf, Probleme der Truppenführung und der Soldatenerziehung, Rüstungs- und Transportfragen usw., so zeigt sich sofort die Vielseitigkeit des modernen, d. h. des totalen Krieges.

In über 150 Kapiteln gliedert sich ein ausserordentlich lehrreicher Stoff. Nicht nur das tatsächliche Geschehen wird dem Leser erzählt; mit den Schilderungen gehen grundsätzliche Erörterungen einher, sei es über die klassischen Lehren der Taktik und Strategie, sei es über die Bedeutung der Feldherrenpersönlichkeit oder über das wahre Soldatentum. Und das wesentliche dabei darf hervorgehoben werden, die Überlegungen und Schlüsse entstammen schweizerischem Denken.